

## Gedanken zum Wochenende 8. Januar 2011

### Der leere Terminkalender

Es ist ein schönes Gefühl, zu Beginn eines neuen Jahres einen druckfrischen Terminkalender in der Hand zu haben. Leere Seiten haben etwas Feierliches: 365 Lebenstage liegen vor uns, die wir gestalten dürfen. Ein weiteres Jahr Lebenszeit: Zeit zum Leben, - wie wunderbar!

Neulich habe ich mich hingesetzt und in meinen neuen Kalender alles übertragen, was ich im alten Kalender auf die letzten Seiten geschrieben hatte. Da verloren plötzlich die vorher unbeschriebenen Blätter ihren Charme: Wie schnell ist ein Jahr verplant!

Ich überlege mir: Mit welcher Selbstverständlichkeit belegen wir jeden Tag unseres Lebens mit Terminen! Ist das nicht unaufmerksam, achtlos, verschwenderisch?

Wieso? - werden Sie jetzt vielleicht einwenden - es ist doch unsere Zeit, die wir verplanen. Dürfen wir nicht mit unserer Zeit machen, was wir wollen? Sicherlich, es ist meine Zeit, die ich habe, und ich allein habe Verantwortung für meine Zeit. Ich muss entscheiden, wie ich diese Zeit fülle...

Und doch scheint mir, ist unsere Zeit nicht unser Besitz. Wir haben sie nicht geschaffen, nicht erwirtschaftet, nicht verdient. Unsere Zeit ist doch irgendwie wie ein Geschenk:

Geschenkte Zeit - Lebenszeit. Was machen wir daraus?

Scheinbar ist der verschwenderische Umgang mit dem Terminkalender nicht erst ein Phänomen unserer hochtechnisierten Moderne. Schon vor etwa 1900 Jahren mahnt im Neuen Testament der Apostel Jakobus (Jakobusbrief Kap. 4,13-15): *„Und nun ihr, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen -, und wisst nicht, was morgen sein wird. Was ist euer Leben? Ein Rauch seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet. Dagegen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun.“* Gott schenkt uns die Zeit, jeden Tag unseres Lebens neu. Was machen wir aus dem Geschenk?

Stellen Sie sich vor, Sie würden einem Kind eine Pralinschachtel schenken mit 365 Schokoladenstückchen. Das Kind würde das Geschenk mit erwartungsvoller Spannung auspacken, sich freuen und dann allen Anwesenden ein Stück anbieten, - auch Ihnen, der oder die Sie dieses Geschenk mitgebracht haben. Einfach toll! - Sie würden sich sehr freuen.

Machen wir es doch wie ein Kind: Zeit, die wir einem anderen schenken hat etwas Geheimnisvolles, etwas Heiliges. Sie wird plötzlich ungeheuer wertvoll und bringt Freude zurück.

Wie viel Zeit in den 365 geschenkten Tagen wollen wir im neuen Jahr Gott anbieten?

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Neues Jahr.

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Anbei ein Bild von unserem neuen Gemeindehaus das am vergangenen Sonntag durch Regionalbischof Oberkirchenrat Christian Schmidt Ansbach/Würzburg eingeweiht wurde. Alle weiteren Informationen und die jeweils aktuellen „Gedanken zum Wochenende“ können auch auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen werden